



und die 5 Kontaktgruppen



Ein Pfarrverband - ein Pfarrbrief



Pfarrbüro Oudler: dienstags von 9.00-12.00 Uhr Liebe Leserin, lieber Leser,

Pfarramt Oudler

Pfarrer Batty Hack

B-4791 Oudler, Auf der Ley 5 Tel: 080 32 90 92 • GSM: 0479 57 10 97 batty.hack@skynet.be

Pastor Willy Kessel

B-4790 Burg Reuland, Klostergasse 6 Tel: 080 32 91 48

Pastor Willy Margraff

B-4790 Bracht, Molkereiweg 14 Tel: 080 54 93 51 • GSM: 0471 79 58 60 margraff.willy@gmail.com

Diakon Pierre Keifens

B-4784 Rodt, Südstrasse 34 Tel: 080 22 62 53

pierre.keifens@skynet.be

seit Mitte März sind wir, bedingt durch die Corona-Pandemie, in einer ganz besonderen Situation. Das Osterfest ist vorbei, doch die Osterzeit erstreckt sich über 7 Wochen bis hin zu Pfingsten. Wie wird es weitergehen? "Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende" sind die letzten Worte Jesu im Matthäus-Evangelium (Matthäus 28,20). Nach seinem Tod und seiner Auferstehung und nachdem er den Jüngern mehrmals erschienen ist, verabschiedet sich Jesus vor seiner Himmelfahrt von ihnen. In jenem Moment hatte er sicherlich ein gutes Gespür für die Unsicherheiten und Ängste der Jünger, die sich auch die Frage stellten, wie es weitergehen werde. Jesus gibt darauf eine zweifache Antwort. Da ist zunächst sein Zuspruch, die Jünger nie alleinzulassen. Da ist auch sein Anspruch an sie, nicht in Lähmung zu verharren, sondern den Glauben in der ganzen Welt zu verkünden und die Menschen zu taufen. Fast 2000 Jahre später stehen auch wir da mit der Frage: Wie wird es weitergehen? - eine Frage, die wohl manche im Blick auf die aktuelle Situation sehr beschäftigt. Den Virologen zufolge müssen wir uns wohl auf eine längere Zeit mit dem Virus einstellen, bis ein Impfstoff zur Verfügung steht. Für mich gelten auch heute die Worte Jesu. Er wird uns nicht allein lassen. Sein Wort lädt mich dazu ein, mich ihm anzuvertrauen, mich ihm mehr zuzuwenden. Dass viele von uns sich Zeit nehmen für das persönliche Gebet, ist ermutigend und gibt Hoffnung auf eine Zukunft mit dem Herrn und Erlöser. Vertrauen wir ihm alle an, die nach Lösungen forschen! In Verbundenheit im Gebet verbleibt, Batty Hack.

Die regelmäßigen Angebote in unserem Pfarrverband sind zurzeit nicht möglich. Was gibt es an Alternativen?

- ◆ Jeden Sonntag strahlt das ZDF einen Gottesdienst (evangelisch und katholisch im Wechsel) aus um 9.30 Uhr.
- Sonntags, um 9.15 Uhr: Radiomesse Radio 700 UKW 90,1 101,2 und 101,7
 MHz
- Im Internet und auf Radio Horeb gibt es viele Möglichkeiten, sich täglich im Gebet mit anderen zu verbinden.
- In den Kirchen finden Sie Gebete und den größeren Kirchen jede Woche ein neues Sonntagsblatt zum persönlichen Gebrauch.
- ♦ Marienandachten: Gotteslob 675,1+2; 676,4; 688,2; 677,6+8.
- Für den Monat Mai wird eine Andacht in den Kirchen ausgelegt.
- ◆ Tageszeitliturgie in der Osterzeit: Gotteslob: 624 und 641.
- ◆ Im BRF 2 wird jeden Abend nach den 19.00 Uhr Nachrichten eine Besinnungs- und Gebetszeit ausgestrahlt von hiesigen Priestern und Laien gestaltet.
- ♦ Dreimal am Tag laden die Kirchenglocken uns **zum Gebet** ein.
- ♦ Einen Hausgottesdienst finden Sie jede Woche auf unserer Internetseite.

Glaube und Kirche in BRF 2: Jeden Sonntag um 8.30 Uhr und 18.30 Uhr.

- 03. Mai Moderation: Karin Küpper: Ludwig Hilger: Der Hl. Josef seine theologische Bedeutung. Gerd Dürnholz: "Abraham".
- 10. Mai Moderation: Ralph Schmeder: Anita Laschet: Spiritualität einer liebenden Mutter und gelebte Spiritualität eines Mönchs. Ralph Schmeder: Kirche und Corona, wie geht es weiter.
- 17. Mai Moderation: Dorothea Peters: Gelingensbedingungen für einen sinnvollen Religionsunterricht Schüler: 5. Jahres der BS; St. Vith.
- 24. Mai Moderation: Dorothea Peters: Wie spricht die Bibel zu Jugendlichen mit unterschiedlicher religiöser Ausprägung Schüler: 5. Jahres der BS; St. Vith.
- 31. Mai Moderation: Martha Kerst: Ralph Schmeder: Interview mit Bischof Jean-Pierre Delville. Martha Kerst und Alfred Minke: Die Pfarrbibliothek.

MITTEILUNGEN MONAT MAI 2020

Voraussichtlich werden wir im Monat Mai keine Gottesdienste in den Kirchen Feiern können. Hier finden Sie die Lesungs- und Evangelien- Texte für Mai. Der 4. Sonntag der Osterzeit: 3 Mai ist der Weltgebetstag Um Geistliche Berufungen. Der Leitgedanke in diesem Jahr ist: Habt keine Angst! In den Kirchen ist ein Gebetsblatt ausgelegt, das Sie sich mitnehmen können, um persönlich um geistliche Berufungen zu beten. 1. Lesung: Apg 2,14a.36-41; 2. Lesung: 1. Petrus 2,20b-25. Evangelium: Johannes 10,1-10: "Wer aber durch die Tür hineingeht, ist der Hirt der Schafe. Ihm öffnet der Türhüter und die Schafe hören auf seine Stimme; er ruft die Schafe, die ihm gehören, einzeln beim Namen und führt sie hinaus. Wenn er alle seine Schafe hinausgetrieben hat, geht er ihnen voraus und die Schafe folgen ihm; denn sie kennen seine Stimme."

FÜNFTER SONNTAG DER OSTERZEIT: 10. Mai: 1. Lesung: Apg 6,1-7; 2. Lesung: 1. Petrus 2,4-9; Evangelium: Johannes 14,1-12: "Jesus sagte zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich. Wenn ihr mich erkannt habt, werdet ihr auch meinen Vater erkennen. Schon jetzt kennt ihr und habt ihn gesehen."

SECHSTER SONNTAG DER OSTERZEIT: 17. Mai: 1. Lesung: Apg 8,5-8.14-17; 2. Lesung: 1. Petrus 3,15-18; Evangelium: Johannes 14,15-21: Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen, ich komme zu euch. Nur noch kurze Zeit und die Welt sieht mich nicht mehr; ihr aber seht mich, weil ich lebe und auch ihr leben werdet. An jenem Tag werdet ihr erkennen: Ich bin in meinem Vater, ihr seid in mir und ich bin in euch."

SIEBTER SONNTAG DER OSTERZEIT: 24. Mai: 1. Lesung: Apg 1,12-14; 2. Lesung: 1. Petrus 4,13-16; Evangelium: Johannes 17,1-11a: Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir aus der Welt gegeben hast. Sie gehörten dir und du hast sie mir gegeben und sie haben dein Wort bewahrt. Sie haben jetzt erkannt, dass alles, was du mir gegeben hast, von dir ist. Denn die Worte, die du mir gabst, habe ich ihnen gegeben und sie haben sie angenommen.

PFINGSTEN: 31. Mai: 1. Lesung: Apostelgeschichte 2,1-11; 2. Lesung: 1. Korinther 12,3b-7.12-13; Evangelium: Johannes 20,19-23: "Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten."

Die Möhnen von Maspelt haben 75 € für den Blumenschmuck gespendet. Herzlichen Dank!

Treffen der Landfrauen um 20 Uhr: (Wenn bis dahin erlaubt)

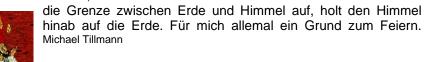
Auel-Steffeshausen: Montag 11. Mai um 18.00 Uhr: Sommer-Cocktails ohne Alkohol.

Thommen-Grüfflingen: Donnerstag 14. Mai: Menschen für Menschen.

Oudler: Montag 11. Mai: Einen kulinarischen Schatz neu entdecken.

<u>Krankenkommunion in den Pfarren Dürler und Thommen</u> am Freitag 29. Mai ab 14 Uhr. (Wenn es bis dahin erlaubt ist!)

Bibelwort: Apostelgeschichte 1,4-12: Die Rede von der Himmelfahrt Christi ist ja eine menschliche, eine symbolische Redensart. Der Himmel als "Wohnort" Gottes – auch das ein Bild – und Jesus, der zu Gott heimgekehrt ist. Diese menschliche Rede von der Himmelfahrt Christi birgt eine Gefahr: Wenn sie nahelegt, dass Jesus, dass Gott weg, nicht da ist. Wer so denkt, kann sich zu Recht fragen, was es am Fest Christi Himmelfahrt eigentlich zu feiern gibt. Wir feiern, dass Jesus, dass Gott da ist. In einer intensiveren und umfassenderen Art präsent ist, als es der menschliche Jesus aufgrund der zwangsläufigen Begrenzungen seiner menschlichen Gestalt sein konnte. Als Jesus noch auf Erden wandelte, war eben dieses Wandeln auf den Landstrich begrenzt, den wir heute Israel nennen. Durch die Himmelfahrt und das Pfingstfest – beides ist nicht voneinander zu trennen – sind diese Begrenzungen aufgehoben. In seinem Geist, im Sakrament, in seinem Wort ist mir Jesus näher, als ich es mir selbst sein kann. Seine Himmelfahrt hebt



Gottes Geist weht nicht an Ihnen und mir vorbei, Gott macht sich nicht so selbstständig, dass er ohne uns die Welt erneuert. Er braucht dich und mich, um sich auszudrücken. Er braucht mein

Stottern, mein Stolpern, meinen senfkornkleinen Glauben, mein Herz mit all seiner Gleichgültigkeit und Unlust, mein vielbeschäftigtes Leben, in dem Er so wenig Platz findet. Sei's drum! Trotzdem geraten wir alle in die "Einflugschneise des Geistes". Bei dir und mir will er landen und Anklang finden, bei mir will er wie Feuer sein, das mir auf der Seele brennt. Für die Pfingstnovene wird ein Gebetsblatt in den Kirchen ausgelegt.

Kinderbibeltage im Pfarrverband

Wenn es

möglich sein wird, dass Ferienaktivitäten organisiert werden können, möchten wir die Eltern auf die Kinderbibeltage hinweisen: **Mittwoch 22. Juli bis**Freitag 24. Juli im Dorfhaus in Grüfflingen.

Ich freue mich darauf. Pastor Willy

IM MONAT MAI

Liebe Kinder,

der Monat Mai ist ein Monat mit vielen Festtagen. Am ersten Mai wird der heilige Josef gefeiert als Schutzpatron der Arbeiter. Die heilige Maria verehren wir nicht nur an einem Tag, der ganze Monat ist ihr geweiht. Wir singen es in dem alten Lied: "Maria Maienkönigin". Dann haben wir noch ein großes Familienfest, den Muttertag. Und schließlich feiern wir auch, dass Jesus zu seinem Vater im Himmel aufgefahren ist.



Schauen wir zuerst einmal auf Maria, die Mutter von Jesus. Einen ganzen Monat lang denken wir an sie. In den Kirchen wird das besonders sichtbar. Hier wird eine Statue von ihr ganz besonders geschmückt, manchmal ein richtiger Marienaltar aufgebaut mit vielen Blumen und Kerzen. Einen solchen Marienaltar in Kleinformat gab es früher auch in jedem Haus. Fragt einmal eure Großeltern, ob sie sich noch daran erinnern. Als ich (Pastor Willy) Kind war, nahm meine Mutter am ersten Mai aus einer Schachtel eine schöne Muttergottes mit Jesuskind, stellt sie auf die Fensterbank und setzte zwei kleine passende Engel dazu. Wir Kinder durften draußen Blumen suchen:

Löwenzahn, Veilchen, Wiesenschaumkraut, usw. Damit stellten wir einen schönen Blumenstrauß zur Statue. Abends wurde dann eine Kerze angezündet und wir beteten unser Abendgebet und besonders das , Gegrüßet seist du, Maria'. In der Kirche war dann jeden Sonntag Maiandacht, woran wir natürlich teilgenommen haben.

Warum machte man das? Warum denken wir im Mai besonders an Maria? Das hat auch mit der Natur zu tun. Im Monat Mai fängt alles in der Natur wieder an zu leben. Blumen blühen, die Bäume tragen Blüten, die Wiesen werden grün, die Blätter sprießen an den Ästen der Bäume, ...

neues Leben wird wieder sichtbar. Maria hat als Mutter von Jesus uns das neue Leben von Gott möglich gemacht. Sie hat Jesus geboren, der das Leben von Gott ist. Darum verehren wir sie.

"AVE MARIA"

"Ave Maria" ist die lateinische Übersetzung der Worte: "Gegrüßet seist du, Maria". Wir kennen das Gebet, mit dem wir die Mutter von Jesus anrufen. Im Gotteslob unter der Nummer 3,5 finden wir das ganze Gebet und daneben das Gebet auf Latein. Kinder haben einmal überlegt, wie man dieses Gebet in einfacher Sprache sagen könnte. Dann haben sie diesen Text aufgesetzt:

Guten Tag, Maria. Wie geht es dir? Du bist voll göttlicher Kraft. Gott ist bei dir. Dich hat er von allen Frauen ausgewählt. Und dein Baby Jesus, das ist das wichtigste Kind der Welt. Heilige Maria, du Mutter von Jesus, bitte Gott. er soll uns lieb haben. auch wenn wir oft nicht so sind, wie er es möchte. Das wünschen wir uns jetzt und immer. Amen.

Ein Bild von Maria und Jesus

Auf vielen Bildern und Statuen von Maria mit dem Jesuskind, hat der kleine Jesus so etwas wie ein Ball in seinen Händen. Die Erwachsenen sagen, das wäre die Weltkugel. Jesus ist ja für alle Menschen auf die Erde gekommen. Erwachsene können nur so denken. Kinder wissen das besser. Ist doch klar, der Jesus durfte doch auch mal spielen. Warum nicht mit einer Kugel oder so etwas wie ein Ball ?

Da gibt es eine schöne Geschichte, die besonders in Köln erzählt wird. Es ist die Legende vom heiligen Hermann-Josef.

In der Nähe des Heumarktes in Köln steht die Kirche St. Maria im Kapitol. In einem der kleinen Häuser, die sich um die Kirche duckten, lebte einst ein Schuster mit seiner Familie. Die Familie war arm. Der Vater konnte sich nicht einmal mehr Leder zum Reparieren der Schuhe kaufen. So ging das Geschäft immer schlechter, bis eines Tages keine Kunden mehr bei ihm einkauften.

Die Mutter wusste auch nicht mehr ein und aus. Was sollte sie kochen? Sie musste sich auf dem Markt das erbetteln, was den Händlern an Resten auf den Boden gefallen war. Das war eine schreckliche Zeit.

Der kleine Hermann-Josef sah die Not seiner Eltern und wurde von Tag zu Tag trauriger, weil er nicht wusste, wie er ihnen helfen konnte. Weil er mit seinen Freunden immer an der Kirche spielte, ging er auch oft in sie hinein. Hermann-Josef kannte hier schon fast jeden Winkel. Aber so richtig angetan hatte es ihm ein steinernes Bild der Muttergottes, die das Jesuskind auf den Arm trug. Hier setzte sich Hermann-Josef hin und erzählte ihr alles, was er so erlebte und was ihn bedrückte. Er erzählte es so, als wäre die Statue von Maria nicht aus Stein, sondern eine lebendige Person.

Jetzt stand er wieder da. Barfuß! Mitten im Winter! Da – auf einmal neigte Maria ihren Kopf Hermann-Josef zu: "Sagt mal, Hermann-Josef, warum hast du bei dieser Kälte keine Schuhe an?" Da der Junge ein so starkes Vertrauen zur Muttergottes hatte, erschrak er gar nicht über dieses wunderbare Ereignis, sondern erzählte ihr von der Not der Eltern. Mitleidig schüttelte die Muttergottes ihren Kopf und sagte: "Heb doch einmal die Steinplatte hoch, auf der du stehst!"

Hermann-Josef stellte fest, dass sie lose war. Er hob sie auf und sah darunter vier Geldstücke liegen. Überrascht blickte er zu der Statue auf. Die Muttergottes lächelte ihm gütig zu: "Bring sie deinem Vater und sag ihm, er solle Leder davon kaufen und dir ein Paar Schuhe machen! Überhaupt darfst du jetzt immer kommen, wenn du Irgendwas auf dem Herzen hast."

Hermann-Josef nahm das Geld und fügte die Steinplatte wieder ein. Ein Weilchen stand er noch da, als überlege er etwas. Dann holte er einen dicken Apfel aus seiner Tasche und hielt ihn dem Jesuskind hin: "Unsere Nachbarin hat ihn mir geschenkt. Nimm ihn, ich krieg schon wieder mal einen!" Und die Geschichte erzählt, dass das Jesuskind sich zu ihm hin beugte und den Apfel in seine Hand nahm. - -

Jetzt müssen wir immer genau hinschauen, was das Jesuskind in seine Hand hat: Einen Apfel? Einen Ball? Die Weltkugel?

Fest "Christi Himmelfahrt"

Jesus ist in den Himmel gegangen zu Gott, seinem Vater. In der Bibel, im Buch der Apostelgeschichte, können wir lesen, wie die Apostel das erlebt haben. Ihr könnt selbst einmal nachschauen in der Bibel. Ihr findet den Text unter **Apg 1,1-11**, also ganz am Anfang der Apostelgeschichte.

Dieses Bild passt zur Geschichte. Wieso? Tipp: was sagen die zwei Männer in weißem Gewand (die Engel) zu den Aposteln?



Geschichte von Gerhard Lohfink erklärt, wo der Himmel ist.

Ein Kind sagt zu seiner Mutter: "Du Mama, der Himmel ist doch da oben?" – und es zeigte in die Luft.

"Welchen Himmel meinst du?", fragt die Mutter. "Du weißt schon, den Himmel", sagt das Kind. "Meinst du den Himmel, an dem die Wolken sind und wo die Flugzeuge fliegen?", fragt die Mutter geduldig weiter.

"Nein, den richtigen Himmel", antwortet das Kind, "wo die Engel sind."

Da sagt die Mutter: "Der Himmel, den du meinst, ist dort, wo Gott ist, und Gott ist überall; Deshalb ist auch der Himmel nicht irgendwo über uns, sondern überall – in uns und um uns herum. Wir können ihn nur noch nicht sehen, weil Gott uns zuerst andere Augen und ein anderes Herz geben muss."

DIESE SEITE IST <u>NICHT</u> IM AKTUELLEN PFARRBRIEF DES MONATES MAI. SIE WIRD IN DEN KIRCHEN ZUR PERSÖNLICHEN ZUR MITNAHME AUSGELEGT.

DAS KRANKENTRIDUM IN BANNEUX, ENDE JUNI ANFANG JULI 2020, IST WEGEN DER CORONAPANDEMIE ABEGSAGT.



EINEN FROHREN
UND GESEGNETEN
MAIMONAT
WÜNSCHEN IHNEN,
VON HERZEN, DAS
PASTORALTEAM
DES PAFARRBANDES BURGREULAND.



OSTERBOTSCHAFT 2020 Schaffen wir eine bessere Welt!

Liebe Schwestern und Brüder, zunächst meine besten Wünsche für die diesjährige Osterfestzeit! Ja, die Osterzeit ist da! Die Bäume stehen in Blüte! Es ist der Triumph des Lebens! Allerdings war die Fastenzeit eher beschwerlich. Die 40 Tage der Fastenzeit wurden zu Tagen der

Quarantäne und der Isolation wegen der unsicht-baren Bedrohung durch das Coronavirus. Man muss sich vor Kontakten schützen, man hat sogar Angst, jemandem zu begegnen.

Das Pflegepersonal verausgabt sich bespielhaft. Bei manchen von uns ist die Krankheit ausgebrochen. Sie leiden darunter, viele müssen ins Krankenhaus, einige sind verstorben, vielleicht auch in Ihrer Umgebung. All das konfrontiert uns mit den Grenzen unseres Lebens, mit dem Leiden und dem Tod.

Ich verstehe, dass Sie Angst haben. Aber lassen wir uns nicht von der Angst vereinnahmen; sie soll nicht die Kontrolle über unser inneres, spirituelles Leben übernehmen. Es geht darum, der Epidemie zu widerstehen! Zu diesem Zweck müssen wir weiterhin Zärtlichkeit und Freundschaft um uns herum verbreiten. Sie finden sicher neue Wege, den Anderen Aufmerksamkeit zu schenken, durch einen Anruf, einen Brief, eine Kurznachricht, eine Mitteilung.

Jesus sagte zu den Frauen, die zu seinem Grab gekommen waren: "Fürchtet Euch nicht, geht zu meinen Brüdern und sagt ihnen, sie sollen nach Galiläa gehen: dort werden sie mich sehen". Jesus will seine Jünger in Galiläa wiedersehen, dort wo er seine Jugend verbracht hatte und wo seine Mission begann.

Entdecken auch wir den lebendigen Jesus in unserem Galiläa: in Eupen, St-Vith, Elsenborn, Büllingen, Raeren, Kelmis, Burg-Reuland, in unserem Dorf. Jesus kommt zu uns in unserem täglichen Leben, im Licht unserer persönlichen Geschichte, seit unserer Kindheit, bis heute.

Ja, Schwestern und Brüder, Jesus ist jeden Tag bei uns! Er gibt uns sein Leben weiter. Denn für Jesus hat jedes Menschenleben einen Wert. Deshalb sind wir eingeladen, nach der Coronakrise die Welt von morgen aufzubauen. Ich wünsche Ihnen die Freude des Osterfestes! Empfangen Sie den Glauben an das Leben das stärker ist als der Tod. Schaffen wir eine bessere Welt!

Ihr Bischof, Jean-Pierre Delville



Der 3. Mai ist der WELTGEBETSTAG UM GEISTLICHE BERUFUNGEN.

Der Leitgedanke in diesem Jahr ist: Habt keine Angst!

"Habt keine Angst! – Fürchtet euch nicht!" Diese Aufforderung ist eine der häufigsten in der Bibel – und vielleicht auch eine der schwersten. Denn wie sollte man keine Angst haben, wo es doch so vieles gibt, das Angst macht und bedrängt? Das Wort "Angst" kommt von "Enge". Wer Angst hat, erfährt sich als jemand, dessen Lebensraum zusammenschrumpft und der keine Möglichkeiten mehr sehen kann. Aber in der Angst zeigt sich einem Menschen nicht nur, wovor er sich fürchtet, sondern auch um was oder wen er fürchtet. In der Angst zeigt sich, worum es uns im Letzten wirklich geht. Auch Jesus kannte die Angst. Er hat sich vor dem Tod und vor dem

Verlassensein gefürchtet. Vor allem aber hat er Angst um uns gehabt und diese Angst aus Liebe durchlitten, bis er eingewilligt hat in den Willen des Vaters. In seiner Angst sind all unsere Bedrängnisse aufgehoben, wir sind von ihnen befreit und nicht alleingelassen. Heute, am Weltgebetstag um geistliche Berufungen, beten wir um Menschen, die sich rufen lassen, um als Priester und Ordensleute "fürchtlos zu dienen" (Lk 1,74) und bereits hier in der Welt zu bezeugen, was es heißt, für den zu leben, von dem gesagt wird: "Du hast mir weiten Raum geschaffen in meiner Bedrängnis." (Ps 4,2)

Gebet: Gott, du bist da. Deine Gegenwart umhüllt und durchdringt uns wie die Luft, die wir atmen, ohne die wir nicht leben können. Gib, dass wir dir ganz vertrauen und leben ohne Angst. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Fürbitten: Wir beten zu Christus, der als der Gute Hirte für uns sorgt:

Herr, wir beten um Priester und Ordensleute, die bereit sind, dir furchtlos zu dienen. Erwecke Berufungen in deiner Kirche. **Christus, du Hirte deines Volkes** – wir bitten dich, erhöre uns.

Herr, wir beten für die jungen Menschen, die oft Angst haben um ihre Zukunft. Zeige ihnen, dass du sie liebst und bei ihnen bist. Christus, du Hirte deines Volkes -

Herr, wir beten für die Mächtigen. Schenke ihnen die Einsicht, nicht über andere herrschen zu wollen, indem sie ihnen Angst machen. **Christus, du Hirte deines Volkes**

Herr, wir beten für die, die in Angst und Sorge leben müssen. Steh ihnen bei und lass sie nicht verzweifeln. Christus, du Hirte deines Volkes -

Herr, wir beten für unsere Verstorbenen. Schenke ihnen dein Licht und deinen Frieden. **Christus, du Hirte deines Volkes** - . Herr Jesus Christus, du hast in deiner Liebe zu uns die Angst überwunden und schaffst uns weiten Raum in unserer Bedrängnis. Dafür sei dir Lob und Dank bis in alle Ewigkeit. Amen

Zum Muttertag: Es gibt viele Formen "Danke" zu sagen. Doch auf die Form kommt es nicht an, sondern darauf, an die Mutter zu denken; das, was sie leistet, nicht als selbstverständlich hinzunehmen. Danke zu sagen. Das geht jeden Tag. Ein Gedanke und ein paar Worte. Von Herzen. Mehr nicht und doch so viel.



Stehe ich noch unter Strom?

Wenn Jesus in Gleichnissen predigte, dann benutzte er immer Bilder aus dem Lebensumfeld seiner Zuhörer und Zuhörerinnen, die ihnen vertraut waren und die sie verstehen konnten. Wie das Bild vom Weinstock und den Reben. Ein Bild, das den meisten heute fremd ist. Wer kennt heute noch Weintrauben anders als aus dem Obstregal im Supermarkt oder vom

Obstverkäufer auf dem Wochenmarkt. Dennoch ein

Bild, das zu einem ersten Nachdenken einlädt: Trauben machen oft keinen besonderen Eindruck, sie können klein sein, sind nicht immer saftig oder süß. Für mich ein tröstlicher Gedanke; ich muss kein Superchrist sein, muss nichts Besonderes hermachen, entscheidend ist meine Verbindung zum Weinstock. Um das Bild vom Weinstock und den Reben tiefer verstehen zu können, benötige ich "Zusatzinformationen": Der Weinstock galt in Israel als der Baum des Messias. Und in Griechenland als Symbol der Fülle des Lebens. Wenn Jesus sich als den wahren Weinstock bezeichnet, dann verspricht er uns, dass er die Hoffnungen erfüllt, die Menschen mit dem Weinstock verbinden. Auch wenn wir aufgerufen sind, Frucht zu bringen, kommt die Fülle, die Erfüllung unserer Sehnsüchte von Jesus; dazu sind wir weder aufgerufen, noch in der Lage. Um die lebenswichtige Verbindung von Jesus und uns Christen in der heutigen Zeit zu verdeutlichen, möchte ich es mit einem anderen, einem moderneren Bild versuchen: Ich sehe vor meinen Augen eine Steckdosenleiste – ein Bild, das nicht stimmt. Aber darum geht es auch gar nicht. Es geht um die Abhängigkeit von mir als Christ zu Jesus. Ohne die Verbindung zu ihm, bin ich saft- und kraftlos, zu nichts in der Lage – wie ein Stecker ohne Verbindung zu einer Stromquelle. Ich verfehle den Sinn meines Lebens. Ein elektrisches Gerät ohne Strom dient höchstens noch zur Dekoration, erfüllt aber nicht die Aufgabe, für die es geschaffen wurde. Bin ich ein Deko-Christ oder stehe ich noch unter Strom? Jesus fordert uns auf "Mehr Frucht zu bringen ...", "reiche Frucht zu bringen ..." – seine Worte hören sich an wie eine Aufforderung und Anleitung zur Effizienz- und Leistungssteigerung. Das ist ungewohnt und störend zugleich. Doch an dieser Wahrheit komme ich als Christ nicht vorbei: Auch der Glaube braucht Einsatz. Leistung; wenn ich in ihn nichts investiere, kann ich auch keine Frucht bringen. Faulheit und Glaube sind zwei Dinge, die nicht zueinander passen. Und dennoch möchte Jesus nicht überfordern. Neben seinem Anspruch steht zugleich der Zuspruch, denn Jesus ist der Weinstock, wir können und brauchen keine Frucht zu bringen ohne ihn, wie ein elektrisches Gerät nicht arbeiten kann ohne Strom. Denn der Glaube hat nicht die Überforderung des Menschen im Sinn. von Michael Tillmann